Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

305 (29.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 305
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
29 Dezember 1932

Deutschland

General a. D. Litzmann legt sein Reichstagsmandat nieder

Berlin, 28 Dez. Anstelle des Abgeordneten General der Infanterie a. D. Karl Litzmann, der bekanntlich als Alterspräsident den Reichstag am 6. Dezember eröffnete, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Oberleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Krüger, Berlin (NSDAP.) in den Reichstag ein.

Unterzeichnung des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen Handelsvertrag

Berlin, 28. Dez Das am 21. Dezember in Berlin paraphierte Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. August 1927 sowie der am gleichen Tage paraphierte Notenwechsel zu der deutsch-französischen Vereinbarung über den Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet vom 23. Februar 1928 sind nach erfolgter Genehmigung durch die deutsche und die französische Regierung am Mittwoch **im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.** Der Wortlaut des Zusatzabkommens und des Notenwechsels wird am 29. Dezember im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlicht werden.

Von Kameraden getötet

Dresden, 28. Dez. Wie gemeldet, war am Montag die Leiche des SA.-Trupp-Führers, des 26 Jahre alten Schlossers Herbert Hentsch aus Dresden in der Talsperre Malter mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden worden. Unter dem Verdacht des Mordes an dem SA.-Truppführer Hentsch stehen der SA.-Sturmführer Schenk, der Hentsch am 4 November spät abends an einen bestimmten Platz bestellt hatte, sowie der 22 Jahre alte SA.-Mann und Telegraphenbauhandwerker Fränkel aus Dresden und der 20 Jahre alte berufslose SA.-Mann Woicik aus Dresden. Alle gehörten dem Nachrichtensturm der Dresdener SA. an und verschwanden nach der Tat ins Ausland.

Weiteres zum Falle Hentsch.

T.U. **Dresden,** 28. Dez. Am Dienstag hatten Landtagsabgeordnete verschiedener politischer Parteien in der Angelegenheit des ermorderten S.A.-Mannes Hentsch beim Justizminister Dr. Mannsfeld und beim Innenminister Richter vorgesprochen. Beide Minister sicherten den Abgeordneten strengste und beschleunigte Durchführung der Untersuchung zu. Einzelheiten über das Verfahren und die bisher gemachten Ermittlungen konnten aber die Minister angesichts der Gefährdung der Untersuchung nicht geben.

Der Polizeipräsident erklärt im Hinblick auf die Angriffe, die namentlich von der linksstehenden Presse gegen die Kriminalpolizei in der Angelegenheit Hentsch erhoben werden, daß zu einer Verhaftung des jetzt flüchtigen Schenk seinerzeit kein Anlaß vorgelegen habe. Mindestens ebenso wahrscheinlich wie Mord habe man auch eine Abreise des Hentsch in das Ausland aus irgendwelchen politischen Gründen annehmen können. Erst durch seine Flucht, die Schenk von Tharandt angetreten habe, habe er sich verdächtig gemacht, wobei immer noch nicht fest stand, welcher Tat man ihn verdächtig halten konnte.

Ausland

Das belgische Finanzermächtigungsgesetz

Brüssel, 28. Dez. Der Ministerrat hat sich in einer Nachtsitzung mit der Ausarbeitung des Finanzermächtigungsgesetzes befaßt und bis 2 Uhr morgens die ersten drei Artikel angenommen. Der erste ermächtigt die Regierung, für das Jahr 1933 **eine progressive Steuer auf sämtliche Einkommensarten bis zu 4 Prozent einzuführen.** Der dritte setzt eine Aufnahmesperre für Staatsbeamte fest. In der Kammer wurde mit 93 Stimmen bei einer Stimmenthaltung das Programm zur Sanierung der belgischen Finanzen angenommen Die Sozialisten, die Kommunisten und die Frontisten hatten den Sitzungssaal verlassen, um die Beschlußunfähigkeit der Kammer herbeizuführen. Diese Absicht mißlang jedoch.

Das bulgarische Kabinett zurückgetreten

Sofia, 28. Dez. Ministerpräsident Muchanoff hat die Demission seines Kabinetts eingereicht. Der König hat die Demission angenommen und das scheidende Kabinett mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Noch im Laufe des Vormittags hat der König den Präsidenten der Sobranje, Malinoff, zu sich gebeten, um mit ihm die Frage der Bildung eines Kabinetts durchzusprechen

Neuer mazedonischer Mord in Sofia

Budapest, 28. Dez. Wie der „Pester Lloyd" aus Sofia meldet, kam es Mittwoch vormittag dort **vor dem Königsschloß zu einem schweren Feuergefecht zwischen den beiden verfeindeten Flügeln der mazedonischen Organisationen.** Gegen 10 Uhr, als der Präsident der Sobranje zum König berufen wurde, um mit ihm über die Lösung der Regierungskrise zu beraten, stießen zwei starke Gruppen der Mazedonier vor dem SSchlosse aufeinander. Die eine Gruppe bestand aus Anhängern Mihajlows, die andere aus Protogerowisten. Auf dem Schauplatz des Gefechtes blieben ein Toter, ein Gendarm, und 6 Schwerverwundete. In der Stadt herrscht große Erregung. Um der Polizei nicht aufzufallen, hatten sich die Anhänger der Protogerogruppe als Jäger verkleidet, die Jagdhunde mit sich führten.

Südafrika hat den Goldstandard aufgegeben

Kapstadt, 28. Dez. In einem Interview mit dem Reutervertreter erklärte Finanzminister Hawenga, Südafrika **sei de facto vom Goldstandard abgegangen; die Banken müßten die Währung aufgrund der neuen Basis bewerten.** Das Regierungsorgan „Ons Vaderland" schreibt: Wir befinden uns in derselben Lage wie England im September 1931.

Keine Verhandlungen Amerikas mit Frankreich in der Schuldenfrage

Washington, 28. Dez. Staatssekretär Stimson betonte heute erneut, daß Verhandlungen mit der französischen Regierung über eine Revision der Schulden zurzeit nicht in Frage kämen. Es habe sich auch nichts an der Vorbedingung geändert, daß Frankreich zunächst die Dezemberrate zahlen müsse, bevor die Frage einer Diskussion in dieser Richtung überhaupt erörtert werden könne.

Bestätigung des bolivianischen Sieges im Gran Chaco

Buenos Aires, 28 Dez. Nach einer Reutermeldung bestätigt es sich, daß **die Paraguayaner** nach sechs Wochen erbitterter Kämpfe **die Forts Saavedra, Samaclay und Murguia räumen mußten.** Die Bolivianer haben sich also des ganzen Abschnittes des Pilcomayo an der Gran Chaco-Front bemächtigt.

Die Revolutionswirren in Honduras

Tegucigapa, 28. Dez. Zu den Unruhen wird mitgeteilt, daß am Mittwoch bei Santa Luica im Bezirk von Tegucigalpa neue Kämpfe zwischen den Aufständischen und der Nationalgarde von Honduras stattgefunden haben 22 Rebellen und 3 Angehörige der Regierungstruppen seien in der Schlacht getötet worden. Die Rebellen seien gerade im Begriff gewesen, das Personal zweier von ihnen erbeuteten Eisenbahnzüge hinzurichten, als die Regierungstruppen eingriffen und die Beamten vom Tode erretteten.

Die auf der Goldsuche verschollenen australischen Flieger gerettet.

T.U. **Melbourne,** 28. Dez. Die beiden seit mehreren Tagen vermißten australischen Flieger, die beim Aufsuchen einer Goldmine im Gebiet der Liveseö — Gebirgskette spurlos verschwanden, sind nach abenteuerlichen Strapazen in Cook eingetroffen. Sie mußten in einem völlig verlassenen Gebiet eine Notlandung vornehmen, wobei sich das Flugzeug überschlug und beschädigt wurde. Erst nach mehreren Tagen, die sie fast ohne Nahrungsmittel verbrachten, gelang es ihnen, die Maschine mit Baumzweigen soweit wiederherzustellen, daß sie nach Cook fliegen konnten.

Baden

Kern und Kurs

Von Karl Broßmer, Direktor der Fichteschule, Karlsruhe

Kern und Kurs sind zwei Fachausdrücke der neueren Pädagogik. Es soll hiermit zum Ausdruck gebracht werden, daß man bei irgend einem Schulsystem einen festen Kern verlangen muß, den alle Schüler ohne Unterschied durchmachen müssen, um den verlangten Bildungsgrad zu erreichen. Nebenher aber kann den Einzelnen eine gewisse Freiheit in der Wahl bestimmter Richtungen, die ihrer Anlage entsprechen, gelassen werden. Die Kurse also sind eine treffliche Ergänzung zu dem Kern des allgemeinen Unterrichts.

Wenn wir diese Zweiteilung von Kern und Kurs auf das **Jugendherbergswerk als Jugendpflegeeinrichtung** anwenden, so wird man klar einsehen daß unter dem Kern der Geist unseres Werkes zu verstehen ist. Der Kern des Jugendherbergswerkes besteht in der sozialen Auffassung eines großen Erziehungssystems, das eine notwendige Ergänzung zu den Erziehungsmaßnahmen von Elternhaus, Schule und Kirche darstellt.

In den letzten Jahren ist die Bautätigkeit im deutschen Jugendherbergswerk stark in den Vordergrund getreten, oft so stark, daß an manchen Stellen die wirtschaftlichen Momente auffallend kräftig in den Vordergrund gerückt worden sind. Nun ist das Jugendherbergswerk nach seiner materiellen Seite hin ausgebaut. Neue Gelder für Neubauten werden kaum noch zu erhalten sein. Neubauten sind aber auch deshalb nicht nötig, weil viele Herbergen auf Grund der traurigen finanziellen Lage der öffentlichen Finanzen in Deutschland nicht mehr gefüllt werden können.

Wir müssen jetzt zum Kern zurück und uns die Frage vorlegen, auf welche Art wir es im Laufe der Jahre erreichen können, die Jugendherbergen wieder mehr zu füllen und mehr rein zahlenmäßig der Jugend nutzbar zu machen, wie es in den letzten zwei Jahren der Fall war. Wir haben einstens vor dreizehn Jahren das Jugendherbergswerk damit eingeführt und ihm dadurch viele Freunde erworben, daß wir die Jugendherbergen als Stätten bezeichnet haben, in denen die Jugend fast kostenlos übernachten kann. Uebernachtungsgelder von 40 und 60 Pfg., wie sie in den deutschen Jugendherbergen oft angetroffen werden, kann man im Hinblick auf die heutige Geldknappheit aber nicht mehr „als fast kostenlos" bezeichnen. Und insbesondere trifft diese Kritik zu, wenn man von der gemeinsamen Kasse einer Gruppe oder Schulklasse ausgeht. Da machen 30 Pfg. Unterschied pro Tag und Kopf 5 bis 9 RM. aus, eine Summe, die im Verpflegungsbudget einer Gruppe schon eine große Rolle spielt. Wir müssen also vor allen Dingen durch Zuschüsse von außen her der Jugend das Wandern ermöglichen. Aus dieser Forderung der ehemaligen Kernauffassung ergeben sich ohne weiteres die Methoden zukünftiger Werbung, wenn diese klar und damit erfolgreich sein sollen. Jetzt heißt es nicht mehr „Baut neue Jugendherbergen", sondern es erschalle der Ruf: „Macht der Jugend den Besuch der Jugendherbergen möglich!" Nicht im Glanze des Geschaffenen zufrieden schmunzeln, sondern man soll in der Erinnerung an den Kern kräftig und einig handeln, wo die Jugendherbergsarbeit überhaupt erst beginnt. Jugendhilfe, Schülerhilfe heißt die Parole. Einfache Gedanken und feste Taten machen den Kern des Erfolges aus.

Das Kursmäßige, das Freigestaltende und Freigewählte, die Mannigfaltigkeit des Jugendherbergswerkes beginnt dann und erst dann, wenn alle Jugend die Jugendherbergen besuchen kann. Singwochen, Gautreffen, Erholungsfürsorge, naturgeschichtliche Kreise, Studententreffen, Lehrertreffen und Freizeiten der Schulen, alles dies ist möglich. Die Jahre 1931 und 1932 brachten den geglückten Versuch der Veranstaltung von Freizeiten durch die Schulen. Die folgenden Beispiele beziehen sich auf das Leben der Schulgemeinde der Fichteschule Karlsruhe.

Die Form der Schulfreizeit ist gegeben aus dem Bilden einer Wandergruppe etwa aus der Mittel- oder Oberstufe mehrere Wochen vor Ferienbeginn an der Anstalt selbst. Die die Gruppe freiwillig leitende Lehrkraft bespricht den Plan der Wanderung nach den verschiedensten Richtungen hin. Dort wo arme Schülerinnen nicht mitkönnen tritt die Wanderstiftung ein. Es kann nun die Gruppe während fast 14 Tagen geschlossen unter Führung der Lehrkraft auf einem Heim als Stützpunkt weilen und von da aus täglich Wanderungen unternehmen. Diese Form ist unter dem Gesichtspunkt der Erholung sehr ratsam, weil die jungen Menschen dann am Abend wieder in die gleichen Verhältnisse zurückkommen. Nach 14 Tagen geht ein Teil der Schülerinnen, dem die Mittel erschöpft sind nach Hause und andere treffen wieder ein So wird die Freizeitgruppe der Schule dauernd aufgefüllt und die ganze Veranstaltung hat etwas stufenweises an sich. Nur die Lehrkraft oder ein Teil der Lehrkräfte bleiben.

Schulfreizeiten sind dann zu formen und durchzuführen, wenn Lehrkräfte das Opfer der Führung während der Ferien auf sich nehmen.

Karlsruhe, 28. Dez. (Der Weihnachtsverkehr.) Die Reichsbahndirektion Karlsruhe kann mit dem Weihnachtsverkehr, soweit es sich um Karlsruhe selbst handelt, zufrieden sein. Insgesamt wurden von Karlsruhe aus 25 Sonder-, Nach- und Vorzüge in den Verkehr gestellt. Innerhalb drei Tagen — von Samstag bis Dienstag — wurden an den Schaltern des Hauptbahnhofes 17 000 Fahrkarten gelöst.

Karlsruhe, 28. Dez. (Todesfall) Im Alter von 64 Jahren ist hier nach schwerem Leiden Redakteur Joseph Straub gestorben.

Karlsruhe, 28. Dez. (Gestorben.) Der Obersteuerinspektor Max Beideck, gegen den ein Disziplinarverfahren wegen angeblicher Verfehlungen im Amt eingeleitet worden war und dessen Aufenthalt unbekannt war, ist, wie jetzt mitgeteilt wird, im Alter von 47 Jahren in Friedrichroda in Thüringen gestorben.

Kronau b. Bruchsal, 28. Dez. (Arbeitsdienst aufgelöst.) Das halboffene Lager des FAD. der Gemeinden Mingolsheim und Kronau wurde plötzlich aufgelöst. Man nimmt Finanzierungsschwierigkeiten an. Es soll beabsichtigt sein, das Lager in kurzer Zeit als geschlossenes Lager zu erneuern.

Mannheim, 28. Dez. (Baugeldzuteilung.) Bei der am 19. Dezember stattgefundenen 11. Baugeldzuteilung der Badischen Landesbausparkasse gelangten 100 000 RM zur Verteilung. Berücksichtigt wurden 25 Bausparer. Die Bausparer verteilen sich auf folgende Sparkassenbezirke: Mosbach 2, Schönau bei Heidelberg 1, Heidelberg 1, Weinheim 1, Ladenburg 2, Mannheim 2, Schwetzingen 1, Eppelheim 1, Karlsruhe 3, Durlach 1, Pforzheim 3, Gernsbach 2, Bühl 1, Achern 1, Staufen 1, Donaueschingen 1, Furtwangen 1 Die Badische Landesbausparkasse hat bis jetzt 1 475 000 RM. zugeteilt.

Gaggenau, 28. Dez. (Neueinstellungen) Die Daimler-Benz-Werke haben — veranlaßt durch die aufsteigende Linie des Geschäftsganges — 98 Neueinstellungen von Facharbeitern und Büroangestellten durchgeführt.

Frankenthal, 28. Dez. (Todessturz eines Kindes.) Das drei Jahre alte Kind einer hiesigen Kaufmannsfamilie stürzte an Weihnachten auf der frisch gewachsten Treppe und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß es einen Bruch der Wirbelsäule erlitt, an dessen Folgen es im Städt. Krankenhaus starb.

Baden-Baden, 28. Dez. (Glückwünsche des Staatspräsidenten.) Polizeidirektor Naumann überbrachte am ersten Weihnachtsfeiertag den Eheleuten David Kuschnerus, die dieser Tage das Fest der Goldenen Hochzeit begehen konnten, die Glückwünsche des badischen Staatspräsidenten.

Rastatt, 28, Dez. (Kommunistische Störungen) Am Heiligen Abend versuchten kommunistische Sprechchöre planmäßig das vor dem Rathaus stattfindende Weihnachtskonzert zu stören. Die Polizei mußte einschreiten.

Ebnet b. Bonndorf, 28. Dez. (Brand.) Am Stephanstag wurde Wohnhaus und Dachdeckerwerkstätte des Dachdeckermeister Pius Strittmatter vollständig eingeäschert. Der Schaden ist groß. Es konnte nur wenig gerettet werden. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Breisach, 28. Dez. (Dampfer untergegangen.) Infolge dichten Nebels sind am Morgen des Heiligen Abends die beiden Rheinregulierungsdampfer „Freiburg" und „Kandern" oberhalb von Breisach so heftig zusammengestoßen, daß die „Kandern" infolge starker Beschädigungen in kurzer Zeit sank. Die gesamte Besatzung konnte von der „Freiburg" übernommen werden. Die Bergungsversuche wurden sofort in Angriff genommen und über die Weihnachtsfeiertage fortgesetzt. Am Montag gelang es die „Kandern" zu heben und in den Breisacher Hafen einzuschleppen.

Müllheim, 28. Dez. (Glockenweihe.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand in der evangelischen Stadtkirche in Müllheim die Weihe der neuen großen Glocke statt. Am 11. Juni 1917 wurde die Vorgängerin der großen Glocke vom Turm geholt zum harten Kriegsdienst.

Weiler-Fischbach, 28. Dez. (Todesfall.) Am Montag ist an seinem Geburtstag Geistlicher Rat Dekan Stephan Moser im Alter vom 76 Jahren gestorben. Vor einundeinhalb Jahren konnte er sein goldenes Priesterjubiläum feiern. Ueber 39 Jahre hat er als Pfarrer in der Gemeinde Weiler-Fischbach gewirkt.

Maulburg, 28. Dez. (Schlafwandelnder Knabe.) Im Traumzustand stürzte der 10 Jahre alte Sohn der Familie Fritz Heuberger aus dem Fenster. Er erlitt einen Arm- und Schlüsselbeinbruch und mußte in das Krankenhaus Schopfheim verbracht werden.

Miltenberg, 28. Dez. (Brand.) Im benachbarten Großheubach brach in der Dorfmühle von Gottfried Kremer Feuer aus. Mühle samt Wohnhaus wurden in kürzester Zeit in Schutt und Asche gelegt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als bereits Gebälk und Dachstuhl in Flammen standen.

Adelsheim, 28. Dez. (Kraftwagenunfall.) Das Auto des Forstrats Dr. Gerber stürzte zwischen Zimmern und Adelsheim eine 15 Meter hohe Böschung hinab. Dr. Gerber erlitt schwere Verletzungen am Kopf.

Waldshut, 28. Dez. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag wurde in das hiesige Uhrengeschäft von Johann Ebner und Sohn eingebrochen. Die Diebe schlugen anscheinend die Schaufenster entzwei und entwendeten aus der Auslage eine Herrenarmbanduhr, vier Photoapparate, ein Futteral für einen Photoapparat, etwa zehn goldene Ringe mit Steinen und mehrere Paar Manschettenknöpfe. Durch das Geräusch wurden die Bewohner der Nachbarhäuser aufmerksam gemacht und die Diebe mußten eiligst die Flucht ergreifen. Sie verloren bei ihrer Flucht drei Ringe, entkamen jedoch unerkannt.

Ueberlingen, 28. Dez. (Brand.) Im Vorführraum der Kammerlichtspiele Ueberlingen gerieten einige Filmrollen in Brand. 1700 Meter Filmstreifen sind dabei vernichtet worden. Durch die große Hitze zersprangen die Scheiben des Vorführraumes. Sämtliche elektrische Leitungen brannten durch. Das Feuer erlosch von selbst.

Konstanz, 28. Dez. (Villeneinbruch.) In die Villa des Hofgutes Oberbühl bei Oehmingen, die dem Privatmann August Polich in Leipzig gehört, drangen Diebe ein, die die Villa ausraubten. Einen Teil des Tafelsilbers hatten sie an einer leicht erreichbaren Stelle versteckt, um es noch zu holen. Der Diebstahl wurde entdeckt.

Aus dem Gerichtssaal

Verworfene Revision

Waldshut, 28. Dez. Im Niederwihler Kreditvereinsprozeß hatte der verurteilte Edwin Gerspacher, der zwei Jahre Gefängnis, 700 RM Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust erhalten hatte, Revision eingelegt. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat die Revision verworfen, wodurch das Urteil Rechtskraft erlangt hat.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

Das Finanzamt bleibt in Durlach

Die Bemühungen des badischen Finanzministeriums und der Stadtverwaltung um den Erhalt des hiesigen Finanzamtes sind erfolgreich gewesen. Es liegt nunmehr eine Mitteilung des Herrn Reichsfinanzministers vor, wonach eine Aufhebung des Finanzamtes Durlach vorläufig nicht in Frage kommt. Man hat sich demnach den von amtlicher und privater Seite gegen eine Verlegung vorgebrachten Gründen an den maßgebenden Stellen in dankenswerter Weise nicht verschlossen. Man darf wohl auch die Erwartung hegen, daß die später einmal erfolgende endgültige Entscheidung unter dem Gesichtspunkt der Beachtung der Interessen von Durlach vorbereitet und getroffen wird.

*

Beisetzung von Hauptlehrer Römmele

Durlach, 29. Dez. Selten hat der Stadtteil Aue ein Leichenbegängnis von solchem Ausmaß gesehen wie gestern, als die Beisetzung von Herrn Hauptlehrer Römmele stattfand. Nicht nur seine Berufsgenossen waren in sehr starker Zahl vertreten, sondern auch die Bevölkerung nahm in einem Umfang daran teil, daß der Friedhof zu Aue eine vielhundertköpfige Menschenmenge sah.

Nach einem Lied des Kirchenchors und nach warmen Abschiedsworten von Herrn Stadtpfarrer Lipps bewegte sich von der Kirche aus ein fast endloser Leichenzug nach dem Friedhof. Hier zeichnete der Geistliche ein getreues Bild des Entschlafenen, dem in Aue allseitige Sympathien entgegengebracht wurden. Neben seiner Berufsarbeit hatte er sich auch sehr eifrig am religiösen Leben der Gemeinde beteiligt und als Organist und Mitbegründer des Kirchenchors seit Bestehen desselben das Dirigentenamt in treuer Pflichterfüllung ausgeübt. In rührender Weise war er um seine Familie besorgt, die in ihm einen herzensguten und aufopfernden Vater verloren hat. Für Behörde und Lehrerkollegium sprach Herr Rektor Behringer-Durlach, den Entschlafenen als Lehrer und Kollegen würdigend, während Herr Hauptlehrer Michaeli-Weingarten für den Bezirkslehrerverein einen Kranz unter anerkennenden Gedenkworten niederlegte. Weitere Kranzspenden unter entsprechenden Grabreden erfolgten durch 2 Schulklassen, durch den Kirchenchor Aue, den Kirchengemeinderat und Turnerbund Aue, der in ihm sein Ehrenmitglied verliert, und durch die Vereinigung evg. Kirchenchöre des Kirchenbezirks Durlach. Aus allen Nachrufen ging hervor, wie Herr Römmele durch sein schlichtes, einfaches und gefälliges Wesen sich allseitiger Beliebtheit erfreute und wie sein tragischer Tod am Weihnachtstage die herzlichste Anteilnahme hervorgerufen hatte. Der Kirchenchor Aue, dem Herr Römmele nach dem Urteil des Geistlichen ein väterlicher Freund und Führer gewesen war, sang unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Adolf Wagner auch am Grabe 2 Chöre, die, in prächtiger Reinheit und beseeltem Vortrag geboten, auf die Zuhörer ergreifend wirkten.

Mit Herrn Römmele ist ein Mensch, Lehrer und musikalischer Führer dahingegangen, dem in Aue ein dauerndes Andenken sicher ist.

*

Durlach, 29. Dez. (Gritzner-Kayser A.G., Durlach.) Infolge der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse ist in diesem Jahre die bisher stets beobachtete saisonmäßige Belebung der Nachfrage im Nähmaschinengeschäft in den Herbstmonaten fast vollständig ausgeblieben. Dazu kommt, daß durch die Diskussion über die Kontingentierungspläne auch insbesondere unser Auslandsgeschäft sehr stark zurückgegangen ist. Dadurch haben die für das Weihnachtsgeschäft vorbereiteten bedeutenden Vorräte keinen entsprechenden Absatz gefunden. Die Gesellschaft sieht sich deshalb veranlaßt, einschneidende Kündigungsmaßnahmen einstweilen fürsorglich durchzuführen, mit dem Ziel, die Unkosten, soweit es irgend möglich ist, mit der Schrumpfung des Absatzes in ein gesundes wirtschaftliches Verhältnis zu bringen Immerhin ist heute noch ein Umsatz vorhanden, der noch einer Belegschaft von 650 Arbeitern und Angestellten Beschäftigung gibt. Die internen Liquiditätsverhältnisse sind nach wie vor befriedigend, sodaß, wenn der erhoffte allgemeine wirtschaftliche Aufschwung kommt, mit Bestimmtheit auch für uns wieder die Aufnahme des normalen Betriebes in die Wege geleitet werden kann.

*

Durlach, 29. Dez. (Weihnachtsfeier der Nähmaschinenbauer.) Der Gesangverein Nähmaschinenbauer veranstaltete am 1. Weihnachtsfeiertag im vollbesetzten Blumensaale seine diesjährige Weihnachtsfeier. Ein reichhaltiges, gutvorbereitetes Programm bot den Erschienenen einige unterhaltende Stunden am Weihnachtsabend. Unter der sicheren, gewandten Stabführung des Dirigenten Herrn Rein-Karlsruhe legte der stattliche Sängerchor des Vereins erneut Proben seines guten Könnens ab. Alle zum Vortrag gebrachten Chöre ernteten reichen Beifall. In seiner Begrüßungsansprache fand der 1. Vorsitzende Herr Friedr. Brecht anerkennende Worte für alle, die zur Verschönerung der Feier beitrugen. Der Entschluß, in diesem schwersten Notjahr eine Weihnachtsfeier abzuhalten, ist der Vereinsleitung nicht leicht gefallen. Ein von Herrn Direktor Jung eingetroffenes Begrüßungstelegramm kam zur Verlesung. Mit markanter Stimme sprach Herr Karl Klenert einen tiefsinnigen Prolog. Für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielten mehrere Mitglieder die silberne Ehrennadel des Vereins, ebenso einige Sänger für 20jährige ununterbrochene Aktivität, den Sängerring. Herr Brecht nahm diese Ehrungen vor und sprach allen Geehrten den Dank des Vereins aus. Mit Spannung wurde das Auftreten der kleinen Tänzerin Frl. Erna Schmidt, Töchterchen von Mitglied Schmidt, verfolgt. Die jugendliche Tänzerin im Alter von 11 Jahren hat ihre Sache recht gut gemacht; allgemein wurde ihr großes Lob zuteil. Sie mußte beide Tänze wiederholen und erhielt großen Beifall. Das Flötensolo des Herrn Reinheckel fand ebenfalls beifallsfreudige Zuhörer. Die Theatergruppe mit den Damen Hedwig Huber, Kläre Müller und Lisel Winteroll, sowie den Herren Fritz Link, Gustav Schroth, Schimmeck und Studer Otto vollbrachten in den zur Aufführung gelangten 2 Theaterstücken „Warum ist es am Rhein so schön?“ und „Ede als Regierungsrat“ hervorragende Leistungen. Der Humor kam voll auf seine Rechnung. Die Feier war umrahmt von den flott gespielen Weisen der Kapelle Langenbein. Mit der Verlosung eines schönen Gabentempels und der von der Fa. Gritzner-Kayser gestifteten wertvollen Nähmaschine fand die wohlgelungene Weihnachtsfeier ihren Abschluß. Das Glückslos fiel auf die Nummer 203. Den Ausklang bildete der traditionelle Frühschoppen am Stephanstag bei Mitglied Mannherz zur Blume, bei dem es an guter Stimmung nicht mangelte.

Schweres Autounglück bei Ettlingen

Grötzinger Familie verunglückt. — Zwei Tote, eine Schwerverletzte.

Ettlingen, 28. Dez. Am Mittwoch nachmittag ¼6 Uhr ereignete sich zwischen den Stationen Ettlingen und Bruchhausen der Rheintallinie, woselbst sich die Landstraße mit dem Schienenstrang kreuzt, ein schwerer Zusammenstoß zwischen Personenzug und Personenkraftwagen. Nach Passieren des von Rastatt nach Karlsruhe fahrenden Schnellzuges öffnete der Schrankenwärter die Schranken. Die wartenden Autos setzten sich sofort in Bewegung, das erste kam über die Gleise, das zweite wurde inmitten des Bahnübergangs von dem in diesem Augenblick von Karlsruhe kommenden Personenzug erfaßt und 100 Meter weit geschleift. Das Auto wurde völlig zermalmt. Die Insassen, der Viehhändler Müller aus Grötzingen und dessen Sohn waren sofort tot, seine Frau wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand vom Platze getragen. Die Untersuchungsbehörde wurde sofort nach der Unfallstelle gerufen. Die Schuld an diesem schweren Unglück trifft wohl den Schrankenwärter, der aus Unvorsichtigkeit die Schranke zu früh geöffnet hatte.

Wie wir noch ergänzend erfahren, wurde die lebensgefährlich verletzte Ehefrau des Getöteten sofort in das Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Das Ehepaar Müller hatte zwei Söhne, der tödlich verunglückte Sohn war etwa 28 Jahre alt. Die Unglücksstrecke gehört zu den am meisten befahrenen Gleisübergängen, handelt es sich doch um die von Ettlingen nach Rastatt führende Verkehrsstraße, die einen außerordentlich großen Kraftwagenverkehr aufweist. Die Dunkelheit und vor allem der am Mittwoch abend herrschende ziemlich dichte Nebel mögen dazu beigetragen haben, daß der herannahende Personenzug nicht mehr rechtzeitig erkannt worden ist.

Als ein Glück im Unglück muß es bezeichnet werden, daß ein anderes Personenauto, das von der Rastatter Richtung kommend, zu gleicher Zeit ebenfalls den Bahnkörper überfahren wollte, den herannahenden Personenzug noch rechtzeitig bemerkte und im letzten Augenblick stoppte. Das Ehepaar Müller befand sich auf einer Geschäftsreise. Dies ist daraus zu schließen, daß der Viehhändler auf einem kleinen Anhänger ein Kalb mit sich führte und man in einer mitgeführten Geldtasche einen hohen Geldbetrag vorfand.

Die Schuldfrage

bedarf noch einer eingehenden Untersuchung. Der Schrankenwärter wurde festgenommen und nach Karlsruhe überführt. Wie man hört, hatte einer der beiden passierenden Züge eine Verspätung aufzuweisen, so daß der zeitliche Zwischenraum zwischen dem gegenseitigen Kreuzen verkleinert wurde und der Schrankenwärter über die Möglichkeit, noch Autos passieren zu lassen, getäuscht war. Die Unglücksstelle gehört zu den am meisten befahrenen Gleisübergängen, handelt es sich doch um die von Ettlingen nach Rastatt führende Verkehrsstraße, die einen außerordentlich großen Kraftwagenverkehr aufzuweisen hat. Diese Stelle ist der Schrecken aller Kraftfahrer, weil die Straße von der Richtung Ettlingen her den Bahnkörper in einem derart spitzen Winkel schneidet, daß ein Ueberblick über die Bahnstrecke, vor allem in der Dunkelheit, unmöglich ist. Demnach bestand für den jungen Müller, der am Steuer des verunglückten Wagens saß, kaum eine Möglichkeit, die Gefahr zu erkennen, die ihm und seinen Eltern drohte. Dadurch daß die Schranken geöffnet waren, konnte er annehmen, daß die Strecke frei sei.

Durch diesen Unfall erlitten einige Züge erhebliche Verspätungen, da beide Gleise bis 6,30 Uhr gesperrt waren und von da ab nur eingleisig geführt werden konnten, bis die auf dem Platze erschienene Staatsanwaltschaft die Räumung frei gab. Die direkten Züge wurden über Durmersheim umgeleitet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Aus Freiburg erfahren wir: Fräulein Edelgard Hafner aus Durlach konnte kürzlich ihr medizinisches Studium an der hiesigen Fakultät ebenfalls mit ausgezeichnetem Erfolg abschließen. Am 1. Januar 1933 wird sie ihre praktische Tätigkeit an der Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses in Durlach aufnehmen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 29. 12. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern vormittag fuhr ein Weinhändler mit seinem Lieferauto durch die Kriegsstraße. Um mit einem aus der Ritterstraße kommenden Personenkraftwagen nicht zusammenzustoßen, bog der Führer des Lieferkraftwagens scharf nach links ab; hierbei kippte das Lieferauto nach rechts um. Zwei gefüllte Weinfässer fielen dabei herab und ca. 400 Liter Wein ergossen sich auf die Straße. Der Personenkraftwagen, der durch eines der herabfallenden Fässer schwer beschädigt wurde, mußte abgeschleppt werden. Abgesehen von leichten Prellungen, die der Begleiter des Weinhändlers erlitt, ging der Unfall lediglich mit Sachschaden ab. Die Ursache des Unfalls ist in der Ueberschreitung der Höchstgeschwindigkeit durch den Führer des Lieferautos zu erblicken.

Gestern früh stürzte in Mühlburg ein junger Mann aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache von seinem Fahrrad und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Erwischter Einbrecher: Durch die Polizei in Daxlanden wurde gestern ein verheirateter Maschinenarbeiter aus Daxlanden festgenommen, der an den Weihnachtsfeiertagen den bereits gemeldeten Einbruch in eine Fabrikkantine verübt hatte.

Neujahrs-Glückwünsche

für die Samstag-Nummer bitten wir bis spätestens Freitag nachmittag aufgeben zu wollen, da sonst keine Gewähr für Aufnahme und gute Placierung gegeben werden kann.

Verlag des Durlacher Tageblattes

Vor 50 Jahren starb der deutsch-schweizer Dichter Bodmer.

Johann Jakob Bodmer, der große Antipode des „Literatur-Papstes“ Gottsched, dessen Todestag sich am 2. Januar zum 150. Male jährt. Bodmer trat in dem rationalistischen 18. Jahrhundert für die Betonung der Phantasie und des „Wunderbaren“ in der Dichtung ein. Auch um die Herausgabe älterer deutscher Dichtung vor allem von Teilen des Nibelungenliedes und den Dichtungen der Minnesänger, hat sich Bodmer verdient gemacht.

— **Ein Hirtenbrief des Prälaten D. Kühlewein.** In den Gottesdiensten der badischen Evangelischen Landeskirche wird am Neujahrstag ein Hirtenbrief des Prälaten D. Kühlewein verlesen werden, der sich zunächst an die Kirchenglieder mit der Aufforderung richtet, denen die Hand zu reichen, die unter dem Druck äußerer Not in Gefahr stehen, dem Christenglauben abzusagen und den Sinn ihres Lebens zu verlieren. Sodann wird die Bitte ausgesprochen, den kostbaren Schatz des christlichen Hauses vor der drohenden Entartung und Zersetzung zu hüten und die Familien mit christlichem Geist zu durchdringen. Das sei auch nötig um der Jugend Willen, die um ein neues Lebensideal ringe und besonders schwer von der Arbeitslosigkeit betroffen werde. Zum Schluß des Hirtenbriefes wird an die Gemeinden die Bitte gerichtet, in ihrer bisherigen Opferfreudigkeit auch im neuen Jahre nicht müde zu werden und zu bedenken, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Opfer erfordern.

— **Die Frage an das Schicksal.** Solange es Menschen gibt, haben sie sich danach gesehnt, einen Blick in die Zukunft zu tun, die Schleier zu zerreißen, die ihr Geschick geheimnisvoll umhüllen, Gewißheit darüber zu bekommen, was das Los ihnen an Glück und Unglück bestimmt hat. Wenn das alte Jahr zur Rüste geht und ein neues anbricht, wird dieses Verlangen doppelt stark. Ein neuer Akt des großen Schauspiels „Leben“ beginnt, in dem wir teils Zuschauer, teils Mitwirkende sein werden. Aber noch sind die Rollen nicht verteilt, noch hat sich der Vorhang nicht gehoben, und uns überkommt jene heimliche Erregung, die sich immer einstellt, wenn wir vor etwas Ungewissem stehen.

Was wird das neue Jahr uns bringen? Niemand vermag darauf eine Antwort zu geben. Aber man versucht durch allerlei abergläubische Bräuche in der Silvesternacht, vom Schicksal eine Antwort zu bekommen, einen Wink, einen Fingerzeig, der uns in dem Dunkel, das vor uns liegt, einen Weg und ein Ziel erkennen läßt. Zu den ältesten Silvesterbräuchen gehört das Bleigießen. Das flüssige, geschmolzene Blei das sich im Wasser zu allerlei phantastischen Gebilden formt, soll uns eine Antwort auf die große Frage geben. Aus den entstandenen Figuren werden Rückschlüsse auf das kommende Jahr gezogen, und es gibt noch immer viele Menschen, für die das Bleigießen mehr bedeutet als ein unterhaltsames Gesellschaftsspiel, die fest an die symbolhafte Bedeutung des Klümpchens Blei glauben, das sie da aus dem Wasser fischen.

Phantasiereiche Naturen finden ein ausgiebiges Betätigungsfeld beim Deuten der Bleigebilde. Daß da manchmal die Meinungen weit auseinandergehen, ist kein Wunder, denn das Ding, das man da gegossen hat, sieht von jeder Seite anders aus. Wer aus seinem „Guß“ gar nicht schlau wird, geht vielleicht noch zur Wahrsagerin oder Kartenlegerin, denn die steht ja von Berufs wegen mit dem Schicksal auf Du und Du. Aber alle diese Bemühungen, das Geschick zu einer Antwort zu zwingen, sind vergeblich, denn noch gibt es keinen Sterblichen, der in die Zukunft blicken kann. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als zu hoffen, daß uns das kommende Jahr Glück, viel Glück bringen möge!

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 27. und 28. Dezember

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,858	0,862	0,858	0,862
London (1 Pfund)	13,99	14,03	14,00	14,04
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,13	169,47	169,18	169,52
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,27	58,39	58,30	58,42
Paris (100 Frc.)	16,42	16,46	16,42	16,46
Schweiz (100 Frc.)	80,99	81,15	80,96	81,12
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Märkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Zufuhr: 22 Ochsen, 27 Bullen, 25 Kühe, 86 Färsen, 82 Kälber, 897 Schweine. Preise: Ochsen 18—30, Bullen 14—22, Kühe 15—20, Färsen 18 bis 32, Kälber 15—36, Schweine 35—43, Sauen 27—31 RM. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, erheblicher Ueberstand; Kälber langsam, geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Zufuhr: 5 Ochsen, 4 Rinder, 8 Farren, 13 Kühe, 80 Kälber, 270 Schweine und 12 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 22—29, Farren 20—23, Kühe 10—16, Kälber 26—36, Schweine 40—46, Schafe 22—26 RM. Marktverlauf: allgemein sehr ruhig, Ueberstand bei allen Gattungen.

Sinsheim (Elsenz), 28. Dez. **(Vom Tabakgeschäft.)** In Hoffenheim kamen insgesamt 1200 Zentner Tabak zum Verkauf, was bei einem Durchschnittspreis von 63 RM. pro Zentner eine Einnahme von rund 75 000 RM. für die Gemeinde bedeutet. — In Wollenberg gelangten etwa 80 Zentner zur Ablieferung. Preis 62 RM. — In Bretten wurden gegen 200 Zentner verwogen und 60.60 RM. bezahlt. — In Sickingen etwa 260 Zentner zur Ablieferung gebracht und ein Höchstpreis von 62.50 RM. erlöst.

Zaisersweiher, OA. Maulbronn, 28. Dez. **(Vom Tabakmarkt.)** Hier wurden zirka 140 Zentner Tabak an die Waage gebracht und für den Zentner 55 RM. bezahlt.

Ziel und Wesen des Luftschutzes

Referat des Herrn Major Krauth, Karlsruhe bei der Gründung des Luftschutzbeirates

Schutz seiner Bürger gegen alle Gefahren ist eine vor-
hmste Pflicht des Staates und hiermit auch der Polizei.
hutz und Hilfe für gefährdete Mitmenschen ist eine Ehren-
licht jedes einzelnen. An sie zu appellieren ist nötig, wenn
es hier unternehmen, eine Schutzeinrichtung, einen Kata-
rophenschutz ins Leben zu rufen für die Gesamtbevölkerung
gen die Gefahren, die aus der Luft drohen. Hinter jedem
Zuhörer steht ein Amt oder eine große Organisation.
ne deren Mitarbeit und Hilfe ist die Einrichtung des be-
ichtigten Katastrophenschutzes nicht möglich; sie bleibt zum
ndesten Stückwerk. Ihre Mithilfe ist unerläßlich, sei es in
hnischer oder organisatorischer Hinsicht, sei es durch Auf-
rungsarbeit über die Notwendigkeit einer Luftschutzeinrich-
ng und des Selbstschutzes der Bevölkerung gegen Luft-
fahren.

Ist denn aber eine Luftschutzorganisation hier überhaupt
tig? Diese Frage ist zu bejahen, sofern die Möglichkeit für
ftangriffe bejaht werden muß. Ob das der Fall ist, wäre
o zunächst zu prüfen. Es ist schon lange kein strategisches
heimnis mehr, und kriegerische Vorfälle der letzten Zeit be-
isen es, daß künftige Kriegsfälle eingeleitet werden können
ch überfallartig einsetzende Kriegshandlungen, ohne daß erst
s Endergebnis diplomatischer Verhandlungen abgewartet
rden wird. Solche Angriffe werden in erster Linie mit den
ftwaffen durchgeführt werden. Sie werden weit in das
nterland des Gegners eindringen und sollen nicht nur mili-
risch wichtige Ziele treffen, sondern vor allem auch die Zi-
lbevölkerung in Angst und Not bringen, um bei ihr Friedens-
llen zu erzwingen und moralischen Druck auf die Regie-
ngen auszulösen. Diese Gefahr, daß Luftangriffe bei außen-
litisch gespannter Lage überraschend erfolgen können, haben
e europäischen Staaten lange erkannt. Wir finden deshalb
erall bei ihnen bis ins kleinste vorbereitete Luftschutzein-
chtungen für die Zivilbevölkerung. Für Deutschland sind die
oraussetzungen für die Notwendigkeit derartigen Schutzes
gleichen, die Gefährdung aber weit größer. Denn Deutsch-
nd ist eingekreist von Staaten, die bis an die Zähne bewaff-
t sind, hat aber selbst für aktive Luftabwehr so gut wie
ne Mittel. Wir dürfen keine Heeresflugzeuge halten, die
indliche Bombengeschwader aufzuhalten oder zu zersprengen
rmöchten. Und nur einzelne wenige Flugabwehrkanonen sind
r besonders festgesetzte Orte zur Grenzverteidigung im Nor-
n und Osten zugestanden. Das bedeutet ein nichts gegen-
er den Tausenden von Heeresflugzeugen, die jenseits der
renzen jederzeit kampfbereit stehen. Wir an der Westgrenze
rfen uns dabei nicht über die Möglichkeit von Luftan-
iffen täuschen, indem wir, was naheliegt, nur erwägen,
uns Luftgefahr von Westen herdrohen wird. Sie
nn bei der außenpolitischen Lage, in der wir uns befin-
n, auch von anderer Seite kommen, die in Verbindung mit
ieren westlichen Nachbarn steht. Die technischen Fortschritte
Fluzeugbau haben Aktionsradium u. Steigvermögen der
ugzeuge seit Kriegsende gewaltig verbessert, sodaß Strecken
n der Breiten-Ausdehnung Deutschlands leicht überwunden
rden können, wenn nur am Ende der Strecke eine Landung
befreundetem Land möglich ist. Vom politischen wie tech-
chen Gesichtspunkt müssen wir daher zu dem Ergebnis kom-
n, daß, wenn überhaupt ein Land Luftgefahren zu fürchten
t, dann das wehrlose Deutschland. Und damit ist zwangs-
fig auch die Notwendigkeit dargetan, daß sich auch Deutsch-
nd gegen diese Luftgefahren schützen muß, so gut es nur kann.

Nun zu der Frage: Ist ein Schutz gegen diese Gefahren über-
upt möglich und wie soll er gestaltet werden?

Ein voll wirksamer Schutz ist natürlich nicht möglich. Das
gt schon die Wirkung der Luftkampfmittel. Da sind Spreng-
mben bis zu 1800 Kilogramm Gewicht, die bei Volltreffern
nze Häuserblocks bis auf die Grundmauern zertrümmern.
neben Brandbomben aus Elektron, die mit Termit gefüllt
d und beim Zünden Wärmegrade von 2 bis 3000 Grad
lsius erhalten, wobei die Elektronhülle zu flüssigem Eisen
milzt. In der Hauptsache werden diese Brandbomben mit
nem Gewicht von nur 1 bis 2 Kilogramm hergestellt, sodaß
n Massenabwurf aus den Bombenflugzeugen, die 2 bis 4000
ilogramm Traglasten schleppen, leicht möglich ist. Schließlich
nd noch zu erwähnen die Gasbomben. Ihre Hülle ist so leicht
ie möglich gehalten. Ihre Füllung besteht aus Kampfgasen,
n denen das berüchtigste das Dichloräthylsulfid ist, das auch
pit oder nach seinem Geruch Senfgas genannt wird. Es
irkt nicht nur wie andere Kampfgase auf die Lunge, sondern
ch auf die Haut, durchdringt Kleidung und Schuhe; seine
ückstände an diesen können leicht verschleppt werden, ohne daß
e Wirkung dabei abgeschwächt wird.

Ein absoluter Schutz gegen diese Luftwaffen ist nur denkbar
planmäßigen Festungsbauten, die so von Kampffliegern
nd Geschützen geschützt werden, daß die an sich gute Treff-
herheit angreifender Bombengeschwader aufgehoben wird.
s Luftschutz für die Gesamtbevölkerung kann dagegen nur
gestrebt werden, die Wirkung von Bombenangriffen abzu-
wächen dadurch, daß einmal die Zielsicherheit der Bomben-
chwader durch Verdunkelung, Tarnung, aufgelockerte Bau-
eise und dergl. verringert wird und daß andererseits die
ombenwirkung selbst durch besondere Maßnahmen abge-
wächt wird, die keine Katastrophen und Paniken aufkommen
ssen und die im einzelnen noch zu besprechen sein werden.
es Ziel ist nicht gering zu bewerten.

Wir haben hier die traurige Erinnerung an die Bomben-
griffe des letzten Krieges.

Auch ihr Erfolg verringert sich spürbar mit zunehmender
tärke und Wirkung der im Laufe der Kriegsjahre auch im
eimatgebiet eingerichteten Luftabwehr. Vergessen wir aber
im Vergleich mit jenen Verhältnissen nicht, daß heute die
ngriffsmittel bedeutend mächtiger und gefährlicher sind, die
rteidigungsmittel dagegen bei uns ganz fehlen. Wollen
nd dürfen wir es bei diesem Verhältnissen soweit kommen
ssen, daß gewaltige Geschwader Bombenlasten überraschend
f ungeschulte, ungeschützte Bevölkerung abwerfen können;
ß nichts getan ist, dem Volk Zufluchtsmöglichkeiten zu bieten
nd das Umsichgreifen von Bränden zu verhindern, sodaß aus
m Treffer jeder einzelnen Brandbombe leicht eine Feuers-
unst entstehen kann; daß keine Vorkehrungen getroffen sind,
e verhindern, daß bei einem Luftangriff die geängstigte Be-
lkerung ihre Häuser panikartig verläßt und bei der Flucht
tödliche Giftgasschwaden hineingerät, deren Vorhanden-
in und Wirkung sie nicht kennt und gegen die sie sich nicht
schützen weiß. Wäre es schließlich zu verantworten, daß
ine Maßnahmen getroffen sind, Verletzte rasch zu bergen,
ngetretene Schäden schnell zu beseitigen und Störungen des
ffentlichen Lebens und lebenswichtiger Betriebe auf mög-
chst kurze Zeit zu beschränken? Ich glaube, daß das Hinein-
nken in diese Möglichkeiten genügt, um auch den Zweifler
cht nur über Notwendigkeit, sondern auch über erreichbare
iele einer Luftschutzorganisation aufzuklären, die einen Kata-strophenschutz darstellen soll, zu vergleichen mit dem Wesen und der Wirkung der Feuerwehr, die wohl niemand gedenkt deshalb abzuschaffen, weil sie nicht in der Lage sei, Brände zu verhindern, sondern nur deren Wirkung zu verringern und abzuschwächen vermag.

Um die genannten Ziele eines Luftschutzes für die Bevölkerung zu erreichen, sind besondere Maßnahmen zu treffen, die größtenteils von langer Hand vorbereitet werden müssen, sollen sie bei eintretenden Luftgefahren rechtzeitig wirksam werden. Hierher gehören zunächst Maßnahmen, die auf baulichem Gebiet liegen und auf die hier bei der Kürze der verfügbaren Zeit nicht möglich ist, näher einzugehen. Es handelt sich im wesentlichen um die Berücksichtigung des Luftschutzgedankens bei der Aufstellung von Bebauungsplänen, bei der Anlage von Industrie — und Kraftwerken, von Verkehrseinrichtungen und dergl. bis zur Baugestaltung des einzelnen Hauses insbesondere des Geschäfts- und Bürohauses; schließlich um Verdunkelungs- und Vernebelungsmöglichkeiten besonderer Angriffsziele. Auch die Durchführung der Luftschutzorganisation für Bahn-, Post- und Industriewerke, für die besondere Maßnahmen nötig sind, kann hier nur im Rahmen des allgemeinen Luftschutzes berührt werden.

Für den allgemeinen Luftschutz galt es zunächst Mittel und Wege zu finden, die gewährleisten, daß ein Luftangriff nie überraschend die Bevölkerung treffen kann. Wie der aktive Luftschutz stützt sich hierfür auch der zivile Luftschutz auf einem peinlich genau arbeitenden Flugmeldedienst und den ihm angeschlossenen Luftschutzwarndienst. Der Flugmeldedienst beobachtet mit netzartig über Deutschland verteilten Flugwachen den Luftraum und meldet die Annäherung von Flugzeugen rechtzeitig dem bedrohten Gebiet. Dort wertet der Luftschutzwarndienst die eingehenden Meldungen aus und warnt die Gesamtheit der Bevölkerung rechtzeitig vor der eintretenden Luftgefahr; gleichzeitig auch besonders angeschlossene Warnstellen wie z. B. die der Industrie, die dann ihre vorbereiteten Maßnahmen in Tätigkeit treten läßt, um die Produktion zu unterbrechen und die Arbeitssäle zu räumen. Von langer Hand vorzubereiten sind ferner gas- und splittersichere Zufluchtsräume, in denen die Bevölkerung Schutz suchen kann, wenn Fliegeralarm die Annäherung feindlicher Bombenflieger ankündigt. Aufgabe der Baubehörden, des Luftschutzverbandes in Verbindung mit der Organisation der Hausbesitzer und der technischen Nothilfe wird es sein, hierfür möglichst viele Sammelschutzräume an verkehrsreichen Straßen und Plätzen, an Bahnhöfen, Kirchen und Schulen, Theatern und Kinos, bei Büro und Kaufhäusern auszuwählen und sie durch Versteifen der Decken, Abdichten der Fenster und Türen, durch Anlage von Entlüftung, Notbeleuchtung und Gasschleusen gas- und splittersicher einzurichten. Daneben müssen in allen Häusern geeignete Keller als Zufluchtsräume für die Hausbewohner ausgewählt und in gleicher Weise hierfür eingerichtet werden.

Die gleichen Organisationen werden in Verbindung mit der Feuerwehr dafür Sorge tragen müssen, daß in allen Häusern ein Selbstschutz gegen die Wirkung von Brandbomben eingerichtet wird. Hierbei ist davon auszugehen, daß bei Fliegerangriffen so zahlreiche Brandherde entstehen können, daß es selbst bei der nötigen Verstärkung der Feuerwehr, über die noch zu sprechen sein wird, nicht möglich bleibt, an allen Brandstellen zugleich Feuerwehrtrupps einzusetzen. Deshalb müssen sich die Bewohner eines Hauses zusammentun und unter Führung eines besonders tatkräftigen unter ihnen, nämlich des Luftschutzwartes, eine Hausfeuerwehr gründen. Die einschlagende Brandbombe selbst kann mit Wasser nicht gelöscht werden. Wohl aber kann durch Aufwerfen von Sand verhindert werden, daß ihr Brandwirkung auf leicht brennbares Material übergreift, namentlich wenn Dachstöcke, Speicher und Kammern schon vorher von solchem Material, alten Möbeln, Kleidern und sonstigem Gerümpel geräumt worden sind. Wie ich bei einer Luftschutzübung in Königsberg gesehen habe, kann dann mit Hilfe einer langen Schaufel die mit Sand bedeckte Bombe in einen Sandeimer geworfen und so von ihrer Umgebung isoliert werden, während die erhitzte Umgebung mit Wasser abgegossen wird. Diese Tätigkeit hätten die Hausfeuerwehren zu übernehmen, um zu verhindern, daß jeder Treffer einer Brandbombe eine Feuersbrunst verursacht. Durch Bildung von Löschgemeinschaften benachbarter Hausfeuerwehren mit entsprechendem Materiallager erhält dieser Selbstschutz erhöhten Wert.

Dabei ist anzustreben, daß im Laufe der Zeit für die Mitglieder dieser Löschgemeinschaften Gasmasken zur Verfügung stehen, wie dies im übrigen auch für alle andern Helfer nötig ist, die beim Luftschutz in irgend welcher Weise aktiv mitzuhelfen haben werden.

Neben diesen Löschgemeinschaften ist der Hauptträger des zivilen Luftschutzes der Sicherheits- und Hilfsdienst. Polizei, Feuerwehr, Sanität, technische Nothilfe und die städtischen Werke mit ihrem Fachpersonal teilen sich in gegenseitiger enger Unterstützung in die zahlreichen Aufgaben dieses Hilfsdienstes. Im wesentlichen bestehen diese Aufgaben in der Rettung von Mensch und Tier aus drohender Gefahr, Verhinderung von Paniken, in der Entgiftung der durch Gasbomben verseuchten Häuser, Straßen und Plätze. Versorgung und Behandlung von Verletzten und Gaskranken, in der Brandbekämpfung, in Aufräumungs-, Instandsetzungsarbeiten, insbes. von Gas-, Strom-, Wasser- und Kanalleitungen; in der Unterbringung obdachlos gewordener, sowie Bekämpfung von Seuchen. Polizei, Feuerwehr und Sanität, sowie die Fachtrupps der städtischen Werke müssen bei Aufruf des Luftschutzes für diese Aufgaben wesentlich verstärkt werden. Diese Verstärkung vorzubereiten wird eine Hauptaufgabe der technischen Nothilfe in Verbindung mit den genannten Organisationen sein müssen.

Wird der Luftschutz dann bei drohender Luftgefahr aufgerufen, so verteilen sich die Helfer des Sicherheits- und Hilfsdienstes auf die Luftschutzreviere und Abschnitte in die das Stadtgebiet in Anlehnung an die Organisation der Polizei einzuteilen sein wird. Wir haben dann in jedem Luftschutzrevier die Einsatzkräfte bereitstehen. Ihre Aufgabe ist es, bei Bombenangriffen, die in ihrem Revierbereich auftretenden Gefahren für die Allgemeinheit unverzüglich festzustellen und im Entstehen zu beseitigen. Diese Einsatzkräfte des Luftschutzreviers, das gleichzeitig Verletztensammelstelle ist, setzen sich zusammen aus der Polizei dieses Reviers, aus einem Feuerlösch- und Aufräumungstrupp mit entsprechendem Gerät, aus einem Sanitätstrupp und einem Warn- und Läufertrupp von jugendlichen Radfahrern und Kraftradfahrern.

Der örtlichen Leitung stehen außerdem besondere Bereitschaftskräfte zur Verfügung, die da eingesetzt werden, wo in einem ihrer zugehörigen Reviere besonders nachhaltige gefährliche Bombenwirkung eingetreten ist, deren Folgen das zuständige Revier mit eigenen Kräften allein nicht abschwächen oder beseitigen kann. Diese Bereitschaftskräfte bestehen aus Polizeibereitschaften, aus Löschzügen der Feuerwehr mit Motorspritzen, Maschinenleitern und dem sonstigen Feuerlöschgerät, aus zahlreichen Sanitätstrupps in vorbereiteten Hilfskrankenhäusern, aus Entgiftungstrupps und technischen Fachtrupps der städtischen Werke und der technischen Nothilfe, sowie aus Aufräumungstrupps dieser Organisation.

Die Leitung am Ort liegt in Händen der örtlichen Polizeibehörde, zu der die Vorstände und Führer der genannten Hilfsorganisationen treten.

Dieser Sicherheits- und Hilfsdienst, mag er noch so gut durchgebildet sein, wird jedoch bei Eintritt der Luftgefahr nicht seinen Zweck erfüllen können, wenn es der Presse und den Schulen nicht gelingt, in Verbindung mit denjenigen Verbänden, die den Luftschutzgedanken fördern wollen, die Bevölkerung zu richtigem Verhalten bei Luftangriffen und zu reger Anteilnahme und Mithilfe beim Luftschutzdienst zu erziehen. Ich habe versucht, in knappen Umrissen Notwendigkeit, Ziel und Mittel der beabsichtigten Luftschutzorganisation zu schildern und darf schließen mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, mit Ihrer tatkräftigen Unterstützung auch für die Durlacher Bevölkerung einen wirksamen Schutz gegen Luftgefahren einzurichten, der hoffentlich nie in Wirksamkeit treten muß, der aber, wenn dies doch einmal nötig werden sollte, seinen guten Zweck voll erfüllen möge.

Auftakt zum 15. Deutschen Turnfest

Kreiswarteversammlung der Deutschen Turnerschaft vom 28. bis 30. Dezember in Stuttgart

Stuttgart, 28. Dez. Am Mittwoch hat in der Stadt des 15. Deutschen Turnfestes 1933, Stuttgart, die 8. Kreiswarte-Versammlung der Deutschen Turnerschaft begonnen, die bis zum Freitag dauert und für den inneren Betrieb dieses Millionenverbandes ebenso bedeutungsvoll ist wie für seine Stellung zu den Zeit- und Streitfragen der Gegenwart. Alle verantwortlichen Führer der turnerischen Formenwelt, die Kreisoberturnwarte und die Kreiswarte für das Männer-, Frauen- und Kinderturnen, die Jugend-, Volksturn-, Schwimm-, Spiel- und Fechtwarte, auch die Kreispressewarte sowie die Kreisobmänner für Fußball und das Wasserfahren sind zusammen mit den Fechtwarten der DT. in Württembergs Hauptstadt versammelt, einmal, um sich selbst vom Stande der Vorarbeiten für das kommende große turnerische Geschehen, das 15. Deutsche Turnfest vom 21. bis 30 Juli 1933, zu überzeugen und an Ort und Stelle die letzten Beschlüsse zu fassen, und zum anderen, um sich über den weiteren Weg der Deutschen Turnerschaft in innerer und äußerer verbandspolitischer Hinsicht klar zu werden. Führer der Kreiswarteversammlung ist der Oberturnwart der DT., C. Steding (Bremen). Auch der gesamte Vorstand der DT. wohnt der Tagung bei.

Den Auftakt der Kreiswarteversammlung bildete eine gemeinsame Besichtigung des Festplatzes für das 15. Deutsche Turnfest. Wir haben über die Umgestaltung des 65 Hektar großen Cannstatter Wasens, des ehemaligen Exerzierplatzes, für die Zwecke des Deutschen Turnfestes berichtet. Der Eindruck des in seinen Hauptteilen innerhalb zweijähriger rastloser Arbeit bereits fertiggestellten Festplatzes auf die Fachwarte der DT. war ein äußerst befriedigender; er war geradezu überwältigend. Gegenüber den bisherigen Festplätzen wird dieser den Vorteil der inneren Geschlossenheit und besseren Uebersichtlichkeit haben. Mit Ausnahme der Schwimmwettbewerbe, die in dem aber auch nur 1200 Meter entfernten Inselbad bei Untertürkheim ausgetragen werden, wickeln sich alle Wettkämpfe in einem Platzteil ab. Wohl nirgends hätte eine bessere Zusammenfassung erreicht werden können. Der Eindruck, den das Turnfest in den Wettkampftagen bieten wird, wird daher in Stuttgart zweifellos noch gewaltiger und wuchtiger sein, als es schon bei den letzten Deutschen Turnfesten in München und Köln der Fall war.

Im Anschluß an die Besichtigung des Festplatzes und des Schwimmstadions fand eine allgemeine Rundfahrt durch die wichtigsten Festzugsstraßen bis zum Hofe des neuen Schlosses statt. Nach dem bewährten Muster von Köln wird es wieder vier Festzüge geben, die sich auf dem Schlosse treffen. Das herrliche Schloß mit seinen beiden Seitenflügeln, zwei Ehrentribünen und dem Ehrenhof in der Mitte mit dem Bundesbanner der DT. werden einen stimmungsvollen Hintergrund zu den vier Gegenzügen bilden.

Im Hörsaal der Technischen Hochschule begann dann mit einer feierlichen öffentlichen Eröffnungssitzung die erste gemeinsame Tagung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und der Arbeitsgemeinschaft der Turner Groß-Stuttgarts. Nach Eröffnungsworten des Oberturnwarts der DT., Steding, richtete der erste Vorsitzende des Hauptausschusses für das 15. Deutsche Turnfest 1933 und der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Obermeyer (Stuttgart), herzliche Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmer, tief empfundene Worte der eigenen Begeisterung, mit welchen Dr. Obermeyer schon so häufig auf seinen zahlreichen Werbereisen durch ganz Deutschland die Herzen der Turner und Turnerinnen für das gewaltigste Volksfest des kommenden Jahres zu entflammen vermochte. Nach weiteren Begrüßungsworten der Vertreter der Württ. Staatsregierung und der Stadtverwaltung Stuttgart sowie von Professor Dr. Maier namens der Technischen Hochschule, ergriff der erste Vorsitzende der DT., Staatsminister a. D. Dominicus, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutsamkeit der Kreiswarteversammlung für das Deutsche Turnfest, für die weitere Entwicklung der DT. und auch für das künftige Verhältnis zu den anderen Turn- und Sportverbänden hinwies. Mit einem Vortrage des zweiten Vorsitzenden der DT., Dir. Dr. Neuendorff, über „Deutsche Turnfeste und deutsches Volkstum", fand die Eröffnungssitzung ihren Abschluß. Der Mittwoch nachmittag war mit den ersten Sitzungen der Kreisoberturnwarte und der einzelnen Fachgruppen ausgefüllt. Donnerstag vormittag folgten weitere Beratungen der Kreisoberturnwarte und Fachgruppen.

WAS?! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den SÜDFUNK nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie **UNFALL-VERSICHERUNG** für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM. 1000.–, also insgesamt **RM. 2000.–**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Zum Commodore des Norddeutschen Lloyd ernannt.
Kapitän Leopold Ziegenbein, der verdiente Führer des Lloyddampfers „Bremen", mit dem er das blaue Band des Ozeans eroberte, wurde nach dem Tode des Europa-Kommandanten Johnson als dessen Nachfolger mit dem Commodore-Titel, der höchsten Rangbezeichnung der Handelsschiffahrt, ausgezeichnet.

Buntes Allerlei

Ein seltsamer Jahresanfang

Uns Europäern kommt gar nicht der Gedanke, daß man Neujahr an einem anderen Tage feiern könnte als am 1. Januar. Wir haben den Tag von den Römern übernommen, die dem ersten Monat im Jahre den Namen des Januars verliehen, des doppelsichtigen, vor- und rückblickenden Gottes des Anfangs und Eingangs. Aber bis in das sechzehnte Jahrhundert unserer Zeitrechnung hinein hatte sich der 1. Januar noch nicht vollständig als Jahresanfang durchsetzen können. Die deutschen Kaiser bedienten sich in ihren Urkunden bis hinab zu Karl dem Fünften des 25. Dezembers als Jahresbeginn. In Frankreich galt bis 1566 das Osterfest als Jahresanfang, in England bis zum Jahre 1752 der 26. März. Bei den Kopten, den christlichen Nachkommen der Oberägypter wird Neujahr am 1. August gefeiert. Die syrischen Christen beginnen das Jahr mit dem 1. September. Die Nestorianer in Südarmenien fügen ihrer Zeitrechnung ein Jahr hinzu, wenn der julianische Kalender den 1. Oktober verzeichnet.

Wer kauft ein Amtsgericht?

Den Sparmaßnahmen der kommissarisch-preußischen Staatsregierung ist auch das Amtsgericht in Meerholz im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. zum Opfer gefallen. Seit einigen Monaten steht das Gebäude leer, und der Staat gibt sich alle Mühe, das Haus zu verkaufen. Traditionsgemäß wurde das Angebot in den Straßen des Städtchens öffentlich ausgeklingelt, aber der Erfolg blieb aus. Bis heute hat sich noch kein Käufer gemeldet. Es besteht auch wenig Aussicht, daß in absehbarer Zeit ein Interessent sich finden wird, denn die Reparaturkosten werden voraussichtlich nicht viel weniger betragen als der Kaufpreis des Gebäudes selbst.

Drei Monate Gefängnis für einen Flohdieb

Die Stadt Berlin besitzt einen Teich in Staaken, der ein wahres Paradies der Wasserflöhe ist. Die Stadt hat den Teich verpachtet, und der Pächter soll aus seiner Flohfarm täglich einen Ertrag bis zu 50 RM. erzielen. Kürzlich erschien am Teich ein „Wilderer" der sich daran machte, Flöhe zu fangen. Obwohl er eine reiche Beute nach Hause brachte, hatte er doch keine rechte Freude daran. Denn der Pächter hatte ihn erkannt und erstattete Strafanzeige. Da der Teich umzäunt war, lag Einbruchsdiebstahl vor, und der Wilderer mußte seinen Flohdiebstahl mit drei Monaten Gefängnis büßen. Das Gericht ließ aber Milde walten und bewilligte ihm eine längere Bewährungsfrist. Der „Wildschütz" wird also für die nächsten Jahre seine Jagdpassion bekämpfen müssen, damit das Damoklesschwert der Gefängnisstrafe nicht auf sein schuldiges Haupt herniederfause.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag: Stellenweise Niederschläge, meist als Schnee, in der Höhe auffrischende Südwestwinde, sonst noch keine wesentliche Aenderung.

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.

Wetter für Freitag

Das Barometer ist in langsamem Fallen begriffen; doch leistet der Hochdruck auf dem Festland den im Norden vorüberziehenden Luftwirbel immer noch kräftigen Widerstand. Für Freitag ist vielfach bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Nach dem Hundertjährigen Kalender soll das Wetter im Januar im ersten Drittel sehr kalt sein. Mit dem 12. setzte der Witterungsumschlag zu trüben und mildem Wetter mit Schneefällen in der Höhe ein, der etwa acht Tage anhielt, um dann wieder bis zum 24. der Winterkälte Platz zu machen. Der 25. bringe einen raschen Witterungswechsel mit Regen und Tauwetter bis zum Monatsende.

Für Neujahrsentheburg
sind eingegangen von:
Fabrikdirektor Eiermann und Frau 5 ℳ, Fabrikdirektor Schaber und Frau 5 ℳ, Fabrikdirektor Ruckstuhl und Frau 5 ℳ, Bürgermeister Herrmann und Frau 5 ℳ.
Weitere Beträge werden entgegengenommen.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 30. Dezbr. 32, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 1 Buttermaschine, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Herrenfahrrad (abmontiert), 1 Weinpumpe, 1 Gasherd, 1 Zimmerofen, 1 Tafelklavier, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Schrank, 1 Herrenfahrrad, 1 Personenkraftwagen.
Durlach, den 29. Dezember 1932.
Moosbrugger u. Zaum, Gerichtsvollzieher

Frau und Gegenwart
die Zeitschrift für Kultur und Kleidung der deutschen Frau
Monatlich ein reichbebildertes Heft
Bezugspreis 2,90 ℳ vierteljährlich
Ein Probeheft umsonst unter Bezugnahme auf diese Zeitung
Verlag G. Braun, Karlsruhe

Der Volks-Brehm
Neue Ausgabe von
Brehms Tierleben in Einem Band
mit 19 bunten und 40 schwarzen Tafeln, einer farbig. Kartenbeilage und 21 Textbildern. Gr.-8°. 872 Seiten. In Leinen RM. **7.80**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Bibliographisches Institut AG., Leipzig

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Beglückten Herzens
beginnen wir das neue Jahr! Und jedermann kann glücklich sein, hat er von mir daheim den Wein! So fliehen Nöte fliehen Sorgen — sei Optimist am Neujahrsmorgen! Punschessenz ¼ Ltr. 1.15, Sekt von 3.75 ab die große Fl. u. feiner Edellikör von 3.30 ab. Mit diesen köstlich. Sorten schlürfen Sie das Glück fürs Neue ein.
Schurhammer
das Haus f. d. guten Spezialrotwein zu Glühwein in d. Blumenstr.

Lyra
E. V.
Heute Donnerstag abend
Singstunde
Der Vorstand.

Obst- und Gartenbauverein
Durlach
Unsere ordentliche
Generalversammlung
findet am Mittwoch, den 11. Januar 1933 abends 8 Uhr im Lokal „Blume" statt.
Anträge zur Generalversammlung sind bis zum 3. Januar 1933 schriftlich dem Vorsitzenden Adolf Lang, Ettlingerstr 61 einzureichen
Der Vorstand.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 29. Dez.
* 13 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 101—200
Zum ersten Mal
Waldfrieden
Lustspiel von Ludwig Thoma
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Rademacher, Brand, Herz, Mehner.
Hierauf
Neu einstudiert
Die kleinen Verwandten
Lustspiel von Ludwig Thoma
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Seiling, Ernst, Gemmecke, Herz.
Hierauf
Zum ersten Mal
Erster Klasse
Bauernschwank von Ludwig Thoma
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Ermarth, Ervig, Ernst, Herz, Hierl, Kuhne, Mehner, P. Müller, Schulze.
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Fr. 30. 12. Die endlose Straße. Sa. 31. 12. Nachm.: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Eine Nacht in Venedig. So. 1. 1. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Carmen. Im Konzerthaus: Glückliche Reise

Gasthaus zum Lamm
Morgen wird
geschlachtet

Wer sucht Geld?
(Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgeld). Wenden Sie sich persönlich bei kostenloser Auskunft an **A. W. Wacker, Bruchsal i. B.,** Kaiserstraße 61, II. Sprechzeit täglich von 9—7 Uhr Sonntags v. 11—6 Uhr.

Militär-Verein Reiter-Verein Leibgrenadier-Verein
Die obigen Vereine veranstalten am **Sonntag, den 1. Januar 1933,** abends 7 Uhr, in den Sälen des Gasthauses zur „Blume" einen
Vaterländischen Familien-Abend
Parole: Deutsches Heldentum — Deutsches Volkstum
Im weiteren Verlauf des Abends findet die **Ehrung verdienter Mitglieder** sowie eine **Kinderbescherung** statt. Näheres ist aus dem am Abend aufliegenden Programm ersichtlich.
Wir laden hierzu die Kameraden mit ihren Angehörigen freundlichst ein. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.
Die Vorstände.

Jetzt am billigsten
das gute Edelweißrad und die Edelweiß-Nähmaschine. Katalog gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 2

Zum Jahres-Ende billige Fische!
Kablian im Ganzen . ℔ 0.20
im Anschnitt . . . . ℔ 0.23
Schellfische ohne Kopf ℔ 0.25
Kablianfilet ohne Bauchlappen . . . . . ℔ 0.36
Paniermehl, Kapern, Zitronen
Seelachs geräuchert . . ℔ 0.36
Bücklinge, Sprotten, Lachsheringe
Zu Neujahr 1 Posten
Hafer-Mastgänse
nur deutsche Ware, solange Vorrat ℔ 0.80
Gänseklein . . . . . ℔ 0.50
„ zerlegt . . ℔ 1.—
und Rabattmarken
Pfannkuch
Bis Sylvester wird ihre Weihnachtskarte eingelöst!

Aufwertungsforderungen
(Aufw.-Sparbücher) geg. sofortige Barauszahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 729 an den Verlag.

Gut erhal enes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Gutbewanderter
Laufbursche
in Bäckerei für einige Stunden gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Ein kleines Quantum
Dickrüben
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Süßbücklinge
Kieler-Sprotten
Bismarckheringe
Rollmops
Heringe in Gelee
Holländer
Salzheringe
Oelsardinen
empfiehlt
Otto Schenck
Feinkost Hauptstr. 84.

Aha Luisel!
Jetzt weis ich warum Du so gut aussiehst. Meinst Du Fritz, daß ich sehe so aus wie Du? Du holst die Eier alle Tag wo anders? Nein ich hole die Eier was ich brauch nur beim Eier-Fachmann in der
Eier-Zentrale
da habe ich eine große Auswahl und gute und
billige Eier!
Eier-Zentrale
Durlach.

Schönes
Drahtpreßstroh
eingetroffen, bei Abnahme von 5 Ztr. 1.80 ℳ
ebenso **prima**
Tafeläpfel
10 Pfund 1.50 ℳ
Koch- u. Backäpfel
10 Pfund 1.— ℳ
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 Tel. 329
bei der Goetheschule.

Einstellschwein
sehr billig zu verkaufen
Ettlingerstr. 49, II. St.

Gerade wegen der schlechten Zeit
müssen Sie Ihnen Nahestehenden alles Gute wünschen. Scheuen Sie die wenigen Pfennige für eine schöne
Neujahrskarte von Luger
nicht. Zehntstraße 6, Druckerei.
(3 St. v. 9 ₰ an, auch einzeln preiswert. Ihr Weg lohnt. Ausges. Künstlerkarten)

Auf Sylvester
bringe ich einen vorzüglichen
Rotwein . Ltr. 75 ₰
Weißwein Ltr. 65 ₰
zum Verkauf. (Eigenes Erzeugnis)
Max Hochschild
Lebensmittelgeschäft
Ecke Karlsruher Allee u. Auerstr. 1

Silvester.
„La — lassen Sie mich ja nicht fallen, Herr Wa — Wachtmeister — ich hab vorhin 'ne Knallerbse verschluckt — — !"
(Aus dem Silvesterheft der „Münchner Illustrierten".)

Villen-Wohnung:
In ruhiger schöner Turmberglage ist eine neuzeitliche
3 Zimmerwohnung
mit Glasveranda, Zentralheizung, Bad und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. 4. 33 zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schöner
Laden
mit 2 großen Schaufenstern in bester Lage der Hauptstraße baldigst zu vermieten.
Näheres im Verlag.

4 Zimmerwohnung
in guter Lage (Turmbergviertel) gesucht.
Offerten mit Nennung des Zubehörs u. Preisangabe unt. Nr. 730 an den Verlag.

LUGER
Seefische
frisch und billig
Kablian Pfd. 20/23
Schellfisch 25 ₰
Kabliaufilet Pfd. 35 ₰
Goldbarschfilet Pfd. 40 ₰
Salzheringe u. Marinaden

In sonniger Lage wird auf 1. 4. 33 geräumige
4—5 Zimmerwohnung
gesucht.
Angebote nur m Preisangabe unt. Nr. 731 an den Verlag.